

## Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

### Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Im Laufe des vergangenen Jahres konzentrierte sich unsere Arbeit auf die Vorbereitung zweier großer Publikationen und Begleitausstellungen. Auf die Ergebnisse unserer Arbeit möchten wir Sie in diesem Geschichtsbrief aufmerksam machen und zum Besuch unserer neugestalteten Ausstellung in der Sammler- und Hobbywelt in Alten-Buseck und zur Lektüre der neuen Publikationen herzlich einladen.

Mit freundlichen Grüßen  
der Vorstand

### Aus dem Alltag der Bürgermeister

Wer heute das Amt eines Bürgermeisters bekleidet, stellt sich dieser Aufgabe aus freien Stücken. Man lässt sich aufstellen, wird gewählt und tritt eine entsprechend dotierte Stelle an.

Früher war das Bürgermeisteramt auf dem Land ein Ehrenamt. Man bekam es (nicht immer ganz freiwillig) übertragen und bekam dafür – ausser Gotteslohn – eher Ärger als Lob. Zum Bürgermeister wurden wohlhabende Ortsbürger gewählt/bestimmt. Da sie ihre Arbeitskraft während der Amtszeit nicht voll und ganz ihrem Broterwerb widmen konnten, musste ihr Unterhalt durch ein gewisses Vermögen sichergestellt sein. Einem Vermögen, mit dem sie auch hafteten wenn in ihrer Amtszeit nicht alles so lief, wie die Obrigkeit sich das wünschte. In der Regel bedeutete dies, dass sie

nicht einzutreibende Steuern vorzustrecken hatten. Ob sich heute unter diesen Bedingungen noch Kandidaten für das Amt finden ließen?

Verbale Beschimpfungen gab es damals wie heute. Der Großen-Busecker Bürgermeister Joh. Philips Samm durfte sich von seiner Gemeinde 1787 so einiges anhören, als er ohne Rücksprache mit seiner Gemeinde einem Anbau an das Thal'sche Rathaus zugestimmt hatte. Den Bauherren musste er vermelden, dass es ein paar „Unruhige“ gab „welche dagegen sprächen“. Später klagte er gar, dass er „durch den Schützen der Gemeinde, Mann für Mann, von Haus zu Haus zusammen berufen lassen, allein ein geringer theil sey erschienen“ und dabei hätten „etliche wenige noch ein groses Maul gehabt, und die andern hätten schlechterdings keine Erklärung von sich gegeben, im Gegentheile habe er wegen seiner ehemaligen Unterschrift [der Zustimmung zum Anbau ans Thal'sche Rathaus] und Genehmigung dieses Baues noch Schiefeworden anhören müssen.“ Mit ein paar schiefen Worten ist Samm noch glimpflich davon gekommen. Einer seiner Amtsvorgänger, Stoffel Rüssel, kam für seine Gemeindeglieder 1611 ins Gefängnis.

Zu den sicherlich unangenehmen Aufgaben des Bürgermeisters gehörte die Vermittlung zwischen Ganerben und Untertanen. Zwischen beiden Parteien gab es ständig Reibungspunkte. Die Untertanen klagten über Willkür und Drangsalen durch die Ganerben. Schon einmal waren die Untertanen in Marburg vors Fürstl. Gericht gezogen und hatten die Ganerben wegen ihrem lockeren Umgang mit Haftstrafen rügen lassen. Immer wieder wurden Unschuldige oder Untertanen wegen geringer Vergehen zum Vorteil der Ganerben ohne Verhör, Anklage oder Prozess in den Turm geworfen. Der Turm, das Gefängnis, hatte seine Zelle etliche Klafter tief unter der Erde. Ein Klafter entspricht ungefähr 1,80 m. Etliche Klafter wären wenigstens zwei und damit schon 3,60 m. Mit dem Turm ist entweder die Unter- oder Oberpforte gemeint. Beide tauchen im



Laufe der Jahrhunderte als Gefängnis bezeichnet auf, beide existierten bereits 1611. Unklar ist ob beide immer zeitgleich als Gefängnis genutzt wurden; und gänzlich unklar ist, ob die Grundwassersituation an einer der beiden Pforten einen solch tiefen Keller überhaupt realisieren ließe oder ob das Schreiben der „armen bedrängten Untertanen“ an den Landesfürsten die Situation nicht etwas überspitzt beschreibt. Klar ist ihre Bezeichnung der Bereicherung an den Schultheißen Heinrich v. Trohe, der von jedem Gefangenen 1 Gulden Gebühr verlangt. Der Schütze erhält nochmals 1/2 Gulden und der Gerichtsknecht 1 ort Gulden (= 1/4 Gulden). Das sind 1 3/4 Gulden Strafe plus Gefängnis für kein oder ein geringes Vergehen.

Nicht allein aus diesem Grund garte es in der Bevölkerung. Die Ganerben missbrauchten ihre Untertanen als Postboten. Die Untertanen waren verpflichtet Gerichtsbriefe innerhalb des Tals auszutragen. Die Ganerben verlangten jedoch nicht nur Gerichtspost, sondern auch ihre Privatpost auszutragen – auch über die Grenzen des Tales hinaus. Auch den halben Tag Dienstverpflichtung der Untertanen definierten sie Zeitmäßig recht großzügig. Er begann für die Ganerben morgens um 9 Uhr und endete am Abend.

Und um den Protest der Untertanen zu unterbinden hatten die Ganerben kurzerhand den Bürgermeister Rüssel von Großen-Buseck zur Abschreckung am 24. Juni 1611 in den Turm geworfen. Am darauffolgenden Samstag hieß es von Seiten der Ganerben, er solle *noch etliche Tag im Turm schwitzen*. Ins Schwitzen kamen auch seine Amtskollegen von Alten-Buseck und Rödgen, die kurzerhand mal untertauchten.

Trotz der Beugehaft des Bürgermeisters ließen sich die Untertanen nicht davon abhalten ein Hilfesuch an den Landgrafen zu schicken. Noch 200 Jahre später beklagen sich die Ganerben über die Boshaftig- und Hartnäckigkeit ihrer Untertanen. Beide Seiten scheinen es sich gegenseitig schwer gemacht zu haben.

Unser Bürgermeister Rüssel meldet sich selber an anderer Stelle zu Wort. Aus Ungeduld als sie ihn seiner Unschuld ungeachtet zum Turm führten, habe er im Trunk einen Fluch fahren lassen und sei gleichwohl zwei Nächte im Turm gewesen, wofür er 5 Ort Gulden Schlossgeld zahlen musste. Das empfände er Strafe genug für den Fluch. Im übrigen sei er nie angeklagt oder vom Schöffengericht verurteilt worden. Er scheint wohl öfter Bekanntschaft mit dem Turm gemacht zu haben. Zu dem ursprünglichen Vergehen, dessen er Unschuldig zum Turm geführt wurde erfahren wir leider nichts.

Das Leben als Vertreter der Allgemeinheit war hart. Sicherlich könnten noch viele Geschichten zu und über Gemeindevertreter berichtet werden. Spornen wir an dieser Stelle den scheidenden Busecker Bürgermeister an, die Geschichten seiner 18jährigen Amtszeit für die Nachwelt aufzuschreiben.

### Woher die Geschichten kommen ...

werden wir manchmal gefragt. Wir können nur antworten: die Archive und Köpfe der Leute sind voll davon. Für Geschichten jüngeren Datums müssen wir nur gut zuhören oder nachfragen. Für die Geschichten aus früheren Zeiten lesen wir uns durch die Archive. Begonnen mit den heimischen Gemeinde- und Kirchenarchiven, bis hin zu den (nicht nur hessischen) Staatsarchiven finden wir in den Akten unsere Geschichte(n). Eine Möglichkeit für alle von Zuhause in den Beständen der Archive „zu wählen“ zum Teil auch zu lesen bietet die Nachfolgedatenbank von HADIS, die seit Jahresbeginn unter dem Namen **Arcinsys** (<https://arcinsys.hessen.de>) online ist. Arcinsys setzt verstärkt darauf, die Urkunden und Akten digital zur Verfügung zu stellen. Ein Beispiel der Digitalisierung sehen Sie auf dem hier eingefügten Bildschirmschuss. Die Qualität der Fotos reicht in der Regel zum Lesen des Inhalts. Wer möchte kann die Bilder in einer höheren Auflösung beim Archiv erwerben. Die Archive digitalisieren ihre Bestände nach und nach. Auf Wunsch kann man, gegen Gebühr, die Digitalisierung gewünschter Akten in Auftrag geben. Um die Akten in aller Ruhe lesen zu können, erwerben wir schon seit vielen Jahren in den Archiven Kopien, Microfiche, oder neuerdings auch digitale Kopien. Gerade die digitalen Kopien haben viele Vorteile. Auf

dem PC lassen sich die Seiten vergrößern und zur besseren Lesbarkeit bearbeiten. Gleichzeitig dienen digitale Kopien der Schonung der Originale. Im Gegensatz zu Papierkopien kann das Archiv digitale Kopien speichern und bei Bedarf anderen Nutzern zur Verfügung – zum Beispiel über die online-Plattform Arcinsys – stellen. Auch die von uns in Auftrag gegebenen Digitalisierungen sind nach einer Weile für alle über Arcinsys zugänglich.

Inzwischen finden sich einige, das Busecker Tal betreffende, Urkunden und Akten online. Selbst wer diese nicht lesen kann, kann auf der Seite einfach stöbern und sich einmal anschauen welche optisch schöne Urkunden mit Siegeln unsere Geschichte überliefern. Geben Sie als Suchbegriff einmal Großen-Buseck ein und schauen sich den Bestand A3 des Staatsarchivs Darmstadt an. – Viel Spaß dabei! (EN)

The screenshot shows the Arcinsys web interface. On the left is a navigation tree for 'Hessen' with a sub-tree for 'HSTAD Bestand A 3 Nr. 132/1'. The main content area displays the document's metadata and a list of digital representations (images of the document pages). The metadata includes:

- Beschreibung - Repräsentationen:** Three thumbnail images of the document.
- Beschreibung:**
  - Identifikation (Urkunde):**
    - Datierung: 1233
    - Alte Archivsignatur: A 3 Großen-Buseck, 1233
  - Provenienz:**
    - (Vor-) Provenienzen: Arnsburg, Kloster / Grünberg, Antoniter
  - Vormerke (Urkunde):**
    - (Voll-) Regest: Großen-Buseck: Landgraf Conrad von Thüringen beurkundet eine Schenkung des Ritters Sifrid, gen. Schurge, von Gütern zu Buseck an das Kloster Arnsburg
- Repräsentationen:**

Aktion	Typ	Bezeichnung	Zugang	Info
Detailseite	Original	Urkunde		

## Thal'sches Rathaus – Geschichte und Geschichten

Nach anderthalb Jahren intensiver Beschäftigung mit der Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses konnten wir eine fast 170-seitige Publikation der Öffentlichkeit vorstellen. Eine Ausstellung vermittelte (Schnell-)Eindrücke in die Geschichte des Hauses. Stationen dieser Geschichte waren das Gericht Busecker Tal, die Zeit als Schule und im letzten Jahrhundert ein Wechsel zwischen Mietern, Gemeindeverwaltung und Vereinen. Die Baugeschichte des Hauses wurde zum einen über Poster mit Fotos und verschiedenen Zeichnungen von Wolfgang Münch erläutert.

### Danke !

Den zahlreichen Besucher die am 1. August den Weg ins Thal'sche Rathaus fanden, wo im Rahmen einer Ausstellung im Sitzungszimmer das Heft „Thal'sches Rathaus – Geschichte und Geschichten“ der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, möchten wir an dieser Stelle Dank sagen. Wir haben uns sehr über Ihr Interesse an unserer Arbeit gefreut.



Zudem fand eine Außenführung statt, bei der Christian Sämman und Elke Noppes die Spuren der Veränderungen am Bauwerk aufzeigten.



Am Rande gab es noch einen historischen Moment, als Bürgermeister Reinl den Aufzug des Thal'schen Rathauses „einweihete“.



Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 17

### Thal'sches Rathaus



**Geschichte und Geschichten**

Buseck 2015

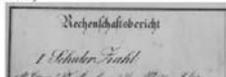
### „Ihr Kinderlein kommet“ 1835-1922 Schule

Drei, lieber unedlerer, Klassenbücher vor dem Thal'schen Rathaus.  
Hier lehrten wir viele, Erinnern Sie jemanden?



Also lautet ein Bericht, dass der Monch was  
Namen mocht. (Stimmen Buchst. Bar und Moritz)

Auch in Grotzen Buseck mochte gelernt  
werden. Heut ist mit der Einrichtung der  
Schule im Thal'schen Rathaus wurden in  
Grotzen-Buseck Kinder gelehrt. Die erste  
Schule ist für das Jahr 1835 belegt.  
Das Thal'sche Rathaus ist das dritte bekannte  
Schulgebäude in Grotzen-Buseck. Mit seiner  
Errichtung 1835 löste der Vorgängerbau,  
genau gegenüber, August 4. nach 20-jähriger  
weiblicher Schulgebäude. Der Bedarf an  
Schulraum machte zwei Gebäude, mit zum Teil  
den Klassen, nötig.



Das Heft ist ab sofort bei den  
Vorstandsmitgliedern und der  
Bücherei Buseck im Thal'schen  
Rathaus und der  
Brandsburg zu erwerben.

**Preis: 10 €**

## Arbeit bestimmte das Leben

– eine neue Ausstellung und gleichzeitig eine neue Publikation –

Kaum etwas beschreibt die „gute, alte Zeit“ besser als diese Überschrift. 38,5 Stunden pro Woche – wie vielfach heute der Fall – damals illusorisch. Und war die eine Arbeit zu Ende, so wartete die nächste. Selbst für die Kinder bedeutete es oft, dass die Arbeit zum Spiel gemacht wurde – im Spiel verpackt wurde, um sie „erträglicher“ zu machen.

Haupterwerbsquelle war früher die Landwirtschaft. Und die meisten derjenigen, die hauptberuflich einer anderen Beschäftigung nachgingen, hatten eine kleine Landwirtschaft im Nebenerwerb. Das bedeutete Aufstehen mit dem ersten Hahnenschrei und arbeiten bis die Sonne unterging – zumindest im Sommer; im Winter begrenzte der Sonnenuntergang die Arbeitszeit wohl kaum.

In einem landwirtschaftlichen Betrieb mussten alle Hand in Hand arbeiten. Die



Aufgaben von Männern und Frauen waren jedoch unterschiedlich. Frauen kümmerten sich um die Zubereitung und Verarbeitung von Lebensmitteln, die Herstellung und Pflege von Kleidung und Wäsche. Futterbereitung für die Tiere, Geflügelversorgung und Schweinezucht waren Frauenarbeit. Zumeist wurde auch noch ein Garten bewirtschaftet und zu Erntezeiten ging es mit aufs Feld. Dort waren die Männer aktiv. Pflügen und Säen gehörte zu ihren

Aufgaben, ebenso die Versorgung der Zugtiere, Fuhrarbeiten, Holzfällen und -transport im Wald und anschließend „Hacken“ des Holzes für den Herd, Bau- und Reparaturarbeiten an und ums Haus. Die Herstellung von Arbeitsgeräten wurde häufig ebenfalls in Heimarbeit von den Männern erledigt. Für die Kinder hieß es, vor und nach der Schule, Vater und Mutter zu unterstützen.

Selbstversorgung war zentraler Bestandteil des Lebens und Überlebens. Das konnte nur funktionieren, wenn dem Ganzen eine gute Vorratshaltung zugrunde lag. Ein Teil des Gemüses wurde eingelagert, z.B. Kartoffeln, Kollroawe (= Steckrüben wenn es sich um innerirdische Kollroawe handelte – im Unterschied zu den owwerirdische Koalroawe, die man auch als Kohlräbchen kennt), Möhren (in Sand oder Zeitungspapier), Zwiebeln und Kohl. Weißkraut wurde meist in Form von Sauerkraut haltbar gemacht. Auch Gurken oder „Suppengrün“ konnten eingesäuert oder eingesalzen werden. Obst wurde als Marmelade, Mus oder Kompott eingekocht. Auch Dörrobst ließ sich gut lagern. Hausschlachtungen im Spätherbst lieferten Fleisch und Wurst für's Jahr. Es galt der Spruch: „Gut gefrühstückt, spürt man den ganzen Tag. Gut geschlachtet, das ganze Jahr.“



Und für all diese Arbeiten gab es keine Heerscharen an modernen elektrischen Küchenhelfern. Handarbeit war angesagt. Zum Rühren nahm man einen Schneebesen oder Kochlöffel (häufig aus Holz), Teig für Brot knetete man mit der Hand. Weißkraut musste ebenfalls per Hand gehobelt werden – die

Messer waren scharf, da hieß es aufpassen. Vieles sah anders aus als heute und manches hat sich nur wenig verändert.

Den verschiedenen Aspekten des Lebens damals und der damit verbundenen Arbeit, den Gerätschaften, Erinnerungen, Geschichten, Berichten, Erzählungen und Rezepten widmet sich unsere neue Ausstellung in der Sammler- und Hobbywelt in Alten-Buseck und ebenso das in Begleitung entstandene Heft Nr. 18 unserer Schriftenreihe.

Am **13. September eröffnen wir die Ausstellung** und stellen die neue Publikation vor. Wir laden Sie ein: Folgen Sie uns in tägliche Leben von anno dazumal! (HBG)

Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 18

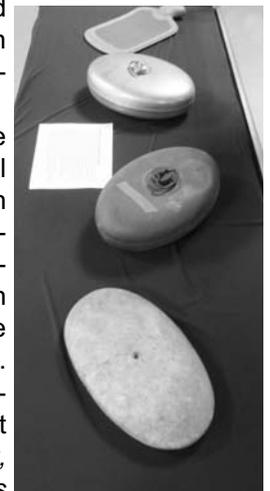
### Arbeit bestimmte das Leben

Landleben vergangener Tage



Dr. Heike Bräuning

Futterbereitung für die Tiere, Geflügelversorgung und Schweinezucht waren Frauenarbeit. Zumeist wurde auch noch ein Garten bewirtschaftet und zu Erntezeiten ging es mit aufs Feld. Dort waren die Männer aktiv. Pflügen und Säen gehörte zu ihren



### Suppengrün

Eine gute Aufbewahrungsmöglichkeit für das Suppengrün (Karotten, Lauch, Sellerie, Petersilie) war auch das Einsalzen. Dazu



wurde das Gemüse – je 500 g – geputzt und durch den Fleischwolf gedreht. Danach kam etwa 400 g Salz dazu und es musste kräftig gemischt werden. Das Ganze kommt dann in gut verschlossene Gläser. In einen Topf Suppe kam ein Esslöffel voll davon. Man hatte so nicht nur das Suppengrün sondern auch schon das Salz zur Würze.

## Leben im Wandel

lautet der Titel unseres Kalenders für das Jahr 2016. Begleiten Sie uns mit Eindrücken und Veränderungen, mit dem „Leben im Wandel“ durch das kommende Jahr.

### Leben im Wandel



Unser Kalender 2016 ist ab Oktober während unserer Öffnungszeiten und über unsere Vorstandsmitglieder, sowie am Busecker Samstag und während den Öffnungszeiten der Gemeindebücherei in Großen-Buseck und Alten-Buseck erhältlich.

Preis: 5 €

2016



## Wir lesen alte Schriften

Wer kennt das nicht, beim Räumen fällt einem ein alter Brief der Großeltern in die Hände, oder gar ein handgeschriebenes Kochbuch. Erinnerungen werden wach. Die alten Briefe können Familiengeschichte aufleben lassen. Das Kochbuch zaubert einem vielleicht den Geschmack eines besonderen Gerichts der Oma auf die Zunge, doch vor dem Nachkochen des Rezeptes oder dem Eintauchen in die Familiengeschichte scheint ein unüberwindliches Hindernis zu stehen: die alte Handschrift!

Das muss nicht sein. Das Lesen älterer Handschriften ist keine Zauberei. Mit etwas Übung und Hilfe lassen sich die meisten Texte bald lesen und erschließen einen spannenden Zugang zur Vergangenheit.

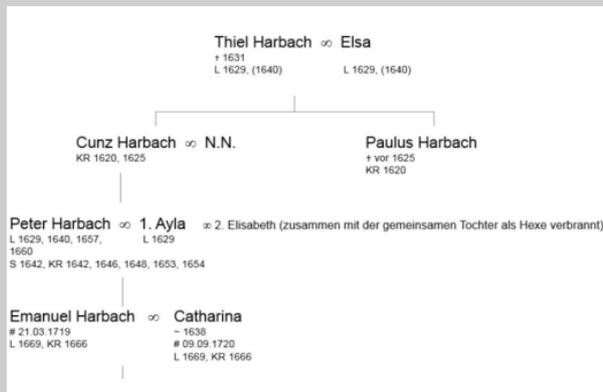
Probieren Sie es aus und besuchen Sie uns. Gerne können Sie eigene Textquellen mitbringen.

**Wann:** 27. Februar 2016 von 15-18 Uhr

**Wo:** in Alten-Buseck, Schulstr. 3

## Genealogentreff

Während der Öffnungszeiten unserer Vereinsräume am **17. Oktober** von **15-18 Uhr** stehen neben unserer umfangreichen genealogischen Bibliothek auch kompetente Vereinsmitglieder in Fragen der heimischen Genealogie mit Rat und Tat zur Verfügung.



## Zeitungsanzeigen

In alten Zeitungen finden sich manche, uns heute recht skurril anmutende Einträge. Die nachfolgende Erklärung fanden wir im Giesser Anzeigebblatt vom 2. Januar 1836:

### Oeffentliche Erklärung

*Es ist von mir gesagt: „ich habe meine Frau verkauft.“ - Zur Steuer der Wahrheit erkläre ich hiermit öffentlich: daß ich niemals verheirathet gewesen und weder eine Frau gut verkauft, noch je einen vortheilhaften Weiberhandel getrieben; demnach jeden ferneren elenden, nichtsnutzigen Verbreiter, solcher mir nachtheiligen Lüge gerichtlich belangen werde.*

*Hardthof am 31. Decemb. 1835*

*Freiherr v. Humbracht*

Weniger zum Schmunzeln ist eine am selben Tag erschienene Versteigerungsanzeige:

*Die durch Verfügung vom 24. November d. J. anberaumte Versteigerung der zur Konkursmasse der Gemeinde Burkhardtsfelden gehörigen Liegenschaften soll den 22. u. 23. Januar k. J. Vormittags 10 Uhr in der Behausung des Wirths Höchst zu Burkhardtsfelden fortgesetzt werden. Hierbei wird namentlich bemerkt, daß die Waldungen nochmals districtsweise und dann sämmtliche Liegenschaften im Ganzen dem Meistgebot ausgesetzt werden. Zugleich wird dann alsdann die Schäfereyberechtigung in der ganzen Gemarkung von Burkhardtsfelden mit verkauft werden.*

*Gießen am 30. Decbr. 1835*

*Großh. Hess. Landgerich das.  
Ploch. Stein*

## Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike 1. Vorsitzende ☎ 06408 - 549794  
Frank, Karl Heinz Fotoarchiv ☎ 06408 - 2605  
Handloser, Margitta Beisitzerin ☎ 06408 - 63487  
Lück, Magret Beisitzerin ☎ 06408 - 4369  
Noppes, Elke 2. Vorsitzende ☎ 06406 - 923969  
Schmidt, Günther Beisitzer ☎ 06408 - 4170  
Schmidt, Yvonne Schriftführerin ☎ 06406 - 836206  
Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

## Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: [info@buseckertal.de](mailto:info@buseckertal.de)

## Veranstaltungen 2015/16

### Sonntag, 13. September 2015

Tag des offenen Denkmals

#### Eröffnung der Ausstellung:

„Arbeit bestimmte das Leben“

Wo: Alten-Buseck, Sammler- und Hobbywelt, 11-17 Uhr

### Samstag, 17. Oktober 2015

**Genealogentreff** von 15-18 Uhr  
in Alten-Buseck, Schulstr. 3

### Samstag, 28. November 2015

**Busecker Samstag:** Kalenderverkauf usw.  
Wo: öffentl. Bücherei Großen-Buseck

### Samstag, 27. Februar 2016

**Wir lesen alte Schriften** von 15-18 Uhr  
in Alten-Buseck, Schulstr. 3

Weitere Termine und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

### Öffnungszeiten unserer Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstraße 3

**Samstag, 17. Oktober 2015** von 15-17 Uhr

**Mittwoch, 28. Oktober 2015** von 17-19 Uhr

**Samstag, 14. November 2015** von 15-17 Uhr

**Mittwoch, 25. November 2015** von 17-19 Uhr

**Samstag, 12. Dezember 2015** von 15-17 Uhr

**Mittwoch, 13. Januar 2016** von 17-19 Uhr

**Samstag, 30. Januar 2016** von 15-17 Uhr

**Mittwoch, 10. Februar 2016** von 17-19 Uhr

**Samstag, 27. Februar 2016** von 15-17 Uhr

**Mittwoch, 16. März 2016** von 17-19 Uhr

### Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 16:	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 17:	Thal'sches Rathaus Hrsg. Elke Noppes	10 €
Heft 18:	Arbeit bestimmte das Leben von Heike Bräuning	8 €

### Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck  
genannt "Der Perch" 5 €

### Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern  
von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

### Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €
Juden im Busecker Tal	15 €
Das Dorf Alten-Buseck	10 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, während der Öffnungszeiten und den Mitgliedern des Vorstandes erworben werden.

### Impressum:

*Herausgeber:* Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren: Heike Bräuning (HBG); Elke Noppes (EN)

*Satz und Gestaltung:* Elke Noppes

*Bildnachweis:* Bilder vom 1. August - Walter Zecher; alle anderen Bilder - HABu

Kostenlose Mitgliederschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 25/August 2015.